Frau Maria und die Zwillinge

ROMAN VON B. SCHEINERT

5)

Das teigigweiße, verkniffene Gesicht füllte sich mit geschmeichelter Wichtigkeit: "Heute mittag, als ich vom Hause des Herrn kam, ist er an mir vorbeigerannt und hat mich nicht einmal gegrüßt! Natürlich, eine verarmte Verwandte!"

Allgemeine Verblüffung. Selbst einem warnenden Rundblick der Mutter gelang es nicht, das losprasselnde Gelächter zu bannen. Besonders der Oekonomierat tat sich keinen Zwang an.

Tiefgekränkt machte die graue Gestalt, an der alles lang und zerfließend wirkte, kehrt und schritt hocherhobenen Hauptes davon.

Frau Malvine rief ihr begütigende Worte nach, die anderen beobachteten gespannt die Wandelnde. Gleich — gleich — schwappelt sie — jetzt — jetzt schwappelt sie," schrie die Liesch und hüpfte vor Vergnügen auf einem Bein.

In der Tat begann die Base anscheinend kraftlos zu schwanken, ein Trumpf, den sie gern ins Feld führte — der leider längst kein Trumpf mehr war, ihr aber den Spitznamen "Lang' Sülz" eingebracht hatte.

"Kinder," sagte Frau Malvine ärgerlich, "nun laßt den Unfug und setzt euch. Vermeidet doch um Himmels willen jede Reizung."

"Aber Malv, damit würde ihrem Dasein ja der Hauptreiz genommen. Sie schwelgt jetzt bei vorsorglich beiseite gestelltem Kaffee und Kuchen in Verfolgungsdelirien. Sie, die so edel, selbstlos, aufopfernd — in ihrer Phantasie — ist, wird von einem Neffen, dem sie schon einmal ein paar Strümpfe gestopft hat, nicht gegrüßt — am heiligen Pfingstsonntag nicht gegrüßt — als sie vom Haus des Herrn kommt, nicht gegrüßt! Die Märtyrerkrone senkt sich auf ihr Dulderhaupt — sie ist restlos glücklich."

Frau Malvine steckte ihrem Vierten, dem stud. jur., energisch ein großes Stück Napfkuchen in das weitgeöffnete Zahngehege.

Nun schweig schon, Horst! Dein Mundwerk wird noch dein Verderben."

"Im Gegenteil, Malv," meinte der Junge, "ich verspreche mir für die Zukunft von meinem Mundwerk noch allerhand. Sollst mal sehen, wie ich vor den Schranken eines baß erstaunten und ergriffenen Gerichts auftreten werde und—"

"Hör auf, Horst, das hält ja kein Pferd aus," rief die Liesch entsetzt dazwischen. "Dir wird noch vor lauter Großartigkeit der Stehkragen platzen, und wir haben dann den Kummer mit dem Ganzmachen!"

Der Aelteste, der, in ein Buch vertieft, abseits in einem der Liegestühle sich an dem Wort- und Handgefecht seiner Geschwister nicht beteiligt hatte, war an den Kaffetisch herübergewechselt.

Er wandte die sehr hellen Augen aufmerksam auf den Bruder: "Du solltest ein wenig ernster sein. Eben fällt es mir ein, dir das einmal zu sagn. Du bist so schrecklich phantastisch. Ob das für deine Jurisprudenz gut ist?"

Der Junge feuerte auf: "Meines Wissens bist du Techniker und nicht Prediger. Also halte keine Moralpauken. Was aus meinen Semestern wird, das verantworte ich schon!"

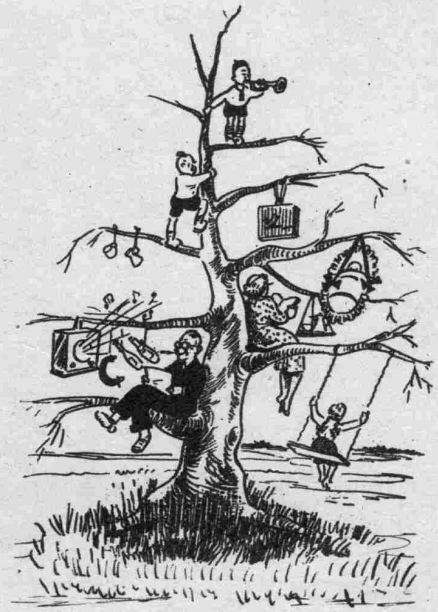
"Gut, aber ich gebe dir zu bedenken, daß wir vorläufig noch alle sechs auf Vaters Tasche liegen. Da ist höchster Ernst am Platze."

"Es ist gar nicht nötig, mich besonders darauf aufmerksam zu machen. Ich mach meine Sache schon. Und was den Ernst angeht, lieber Bruder, verlaß dich drauf, der kommt schon mit dem Amt. Aber ich bin sicher — Vater will gar nicht, daß ich mich überschlage."

Der Oekonomierat hatte sich mit Inbrunst dem Genuß des Festkaffees hingegeben. Dabei ließ er sich nicht leicht stören. Nun horchte er aber doch auf.

"Hetzen will ich dich nicht, Horst. Arbeite und freue dich deines Lebens. Aber Hans-Carl hat sehr recht, eure Wechsel fallen mir keineswegs so leicht. Wenn dein ältester Bruder jetzt auch aus meinem Postbuch ausscheidet —"

"Bestimmt, Vater," versicherte der Ingenieur, und die Liesch schrie dazwischen:



Wie sich die kleine Inge einen Familienstammbaum vorstellt.

"Die Tschin-Tschin-Tschinamänner sind ja ganz versessen auf unser Kuckucksei, sie wiegen es mit Gold auf!"

"Toi-toi-toi! Ich bin Skeptiker geworden, meine Herrschaften. Aber selbst die Entlastung durch Hans-Carls Ausscheiden bedeutet durchaus nicht, daß ich dir, lieber Horst, verbummelte Semester zugestehen kann."

Horst war zu einer scharfen Erwiderung bereit, dann aber lachte er: "Wie wollte ich doch vorhin zu dir sagen, Malv — wenn ihr erst groß meinen Namen in der Zeitung lest, werden alle diese Sorgen längst vergessen sein. Und was dir geglückt ist, Hans-Carl, mit dem Studium anständig fertig zu werden, soll mir nicht glücken? — Jetzt bestimmt! Verlaß dich drauf."

Der Frieder war mit seinen vagabundierenden Gedanken glücklich wieder von dem Magnet Ursch angezogen und hatte seine Umgebung vergessen. Plötzlich aber erhob er sich und lief mit langen Schritten davon zum verblüfften Erstaunen der Seinen.

"Die „Lang Sülz" — dort kommt sie aus dem Hof, gleich wird sie schwappeln," schrie Liesch, erleichtert, die ernstgewordene Stimmung durchbrechen zu können. "Frieder, das zarte Gewissen, bemüht sich um gut Wetter."

Und richtig, in voller Sichtweite des Gartentisches bekam die Base wieder ihren schwankenden, Erschöpfung vortäuschenden Gang. Ihr Neffe gesellte sich zu ihr, sprach auf sie ein.

"Ist doch ein guter Kerl," anerkannte die Mutter.

"Ein Schlappschwanz," fauchte der Backfisch. "Kein Wunder, daß die Ursch ihn über kriegt."

"Dem täte es wahrlich besser," sprang ihr der Doktor bei, "er marschierte mit euch, statt hinter dem Weiberrock. Ein Gildenbruder aus Jena hat mir's gesteckt, daß die Vorklinker ihren Feetz mit dem Jungen treiben. Sie machen der Ursch alle auf Tod und Leben den Hof, und der dumme Kerl nimmt das ernst und bewacht sie wie ein Kettenhund."

"Und die Ursch?"

"Das Stachelgewächs läßt natürlich alle abfahren — sie wird den Witz schon heraus haben, aber über den Frieder soll sie sich schmählich ärgern und ihn schrecklich behandeln."

Man schwieg. Der stud. med. kam zurück.

In Richtung des Dorfes Lohfelde entschwebte — jetzt völlig sicheren Schrittes — die "Lang' Sülz".

Liesch sprang empört auf. "Jetzt geht sie zur Bürgermeisterin, läßt sich nochmals